

Erdmandelgras erfolgreich bekämpfen

Das Erdmandelgras zu haben ist keine Schande



Links: Christoph Johner aus Kerzers FR bekämpfte das Erdmandelgras für 3 Jahre in Mais, um in diesem Jahr Zwiebeln anzubauen. (Foto: Alexandra Schröder)

Rechts: Erdmandelgrasbefall vor der Bekämpfung im Jahr 2013. (Foto: Lutz Collet)

Das Erdmandelgras ist ein schwer bekämpfbares Unkraut. Für dieses Sauergras, welches sich hauptsächlich durch Wurzelknöllchen vermehrt, gibt es weder ein chemisches Wundermittel, noch ist es rein mechanisch gut zu bekämpfen. Wie wird in der Praxis mit dem Unkraut umgegangen?

Mais als Sanierungskultur

„Im Frühjahr muss man das Erdmandelgras 2-3 Mal plagen“, fasst Christoph Johner, Landwirt und Gemüseproduzent aus Kerzers FR zusammen. „Die mechanische Bekämpfung des Erdmandelgrases ist ebenso wichtig wie die chemische. Durch das Bewegen des Bodens müssen die Knöllchen jedes Mal wieder neu anwurzeln und somit wird das subtropische Gras geschwächt.“

Vor 4 Jahren hat Johner das Erdmandelgras entdeckt. Es wuchs vor allem dort, wo er das Jahr zuvor Waschsand zugeführt hat. Darauf hat er mit der kantonalen Beratung Grange-neuve Kontakt aufgenommen, und in Zusammenarbeit mit Agroscope Bekämpfungsmassnahmen ausgearbeitet. Zuerst wurde die Befallsfläche abgesondert und die Bearbeitungsrichtung umgestellt, um das Erdmandelgras nicht mehr weiter auf der Grossparzelle zu verteilen. Dann wurde 3 Jahre lang Mais angebaut. Vor der Maissaat wurde der Boden mehrmals mit einer separaten Maschine (Federzahnegge) bearbeitet, vor der Saat wurde das Bodenherbizid Dual Gold eingearbeitet. Im Nachauflauf setzte er Callisto ein. Von Nachauflaufbehandlungen im späteren Maissstadium mit der Rückenspritze rät Johner ab. Dies sei zu mühsam und bringe nicht viel, denn die Mandel keimt 3 Wochen später wieder.

Durch diese Massnahmen konnte der Erdmandelgrasbefall nach seiner Ansicht auf ein erträgliches Niveau gesenkt werden. „Ganz weg wird man das Erdmandelgras wohl nie brin-

gen“. Dieses Jahr wachsen Zwiebeln auf der Fläche. „Dies ist gut, weil ich so das Erdmandelgras gut beobachten und einzeln bekämpfen kann“. Im Mais war das schwieriger. Zudem haben sich im Mais andere Problemunkräuter, wie z.B. Disteln, weiter ausbreiten können.

Keine Zwänge, sondern praxistaugliche Unterstützung

Johner erachtet einen Zwang zur Bekämpfung als nur bedingt zielführend. Zwar könne man so die weitere Ausbreitung einschränken, gleichzeitig würden jedoch Betriebe verschreckt, die Unterstützung bräuchten oder selbst nach Lösungen suchten. Und wie soll das zukünftig aussehen? „Die Beratung und Unterstützung der Kantone ist wichtig“, meint Johner. Es wäre jedoch für die Landwirte, aber auch zur Entlastung der Kantone einfacher, wenn Arbeitskreise gebildet würden. Dies um die neusten Erfolge untereinander auszutauschen, einander zu beraten, aber auch die praktische Bekämpfung in der Verantwortung der Branche zu verankern.

Nicht schweigen!

„Wenn man Erdmandelgras hat, muss man sich dafür nicht schämen! Es ist wichtig, wenn man weiss, dass man es hat. Es wird immer ein neues Unkraut kommen, mit dem man leben muss. Die, die es haben, sollen es von sich aus melden, sonst wird das Problem immer grösser“, so Johner.

Er appelliert an die Landwirte, auch an die zukünftigen Generationen zu denken: „Ich will den Betrieb in einem Zustand weitergeben, sodass auch die zukünftige Generation noch etwas damit machen kann“. Das gilt auch für die mit Erdmandelgras befallenen Flächen. Je früher ein Befall erkannt wird, desto einfacher ist die ohnehin schon schwierige Bekämpfung.

Fussnote: Am 21. Juni 2017 besteht um 11.00 und 17.00 Uhr die Möglichkeit, die Parzelle von Christoph Johner im Rahmen der Flurbegehungen von Grangeneuve zu besichtigen.

Beratungsprojekt Erdmandelgras

Das Ziel des Beratungsprojekts Erdmandelgras ist die Entwicklung von Bekämpfungsstrategien und die Verbreitung von Erdmandelgras einzudämmen. In enger Zusammenarbeit von Forschung, Beratung, Branchen und betroffenen Landwirten wird das Problem gemeinsam angepackt. Für weitere Informationen: www.erdmandelgras.ch oder besuchen Sie unseren Stand an den Agroline-Feldtagen.

Betriebsspiegel

Christoph Johner betreibt in Kerzers FR einen Acker- und Gemüsebaubetrieb. Auf den 20 Hektaren landwirtschaftlichen Nutzfläche werden Weizen, Mais, Gerste, Kartoffeln, Gemüse, Kräuter und Blumen angebaut. Seit 2013 lebt Johner mit dem Erdmandelgras. Dank seinem wachsamen Auge ist das Erdmandelgras bis jetzt nur auf 2 Parzellen zu finden.

Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern

Alexandra Schröder

Zentralstelle für Gemüsebau, Grangeneuve

Lutz Collet